

Der Wulche Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem



Stegmattsteg



Kappelenbrücke

Inhalt

Ausflugsziele in und um Bethlehem	2
Wanderung an den Wohlensee	2
Kennen Sie Ihre Nachbarschaft?	2
Beobachtung von Igel	2
«Königin-Bertha-Medaille» 2018	3
Bio-Gemüseabo für Bern-West	3
Weyermannshaus West	3
Chantier «Bümpliz Nord-West»	4
Wunderplunder im Brünenpark	4
«Umgestaltung ungenügend	4
Der beste Fahrlehrer des Kantons Bern	5
«brigitta-bewegt»	5
FÄGER-Programm 2018	5
Bibliothek Gäbelbach	5
Öffnungszeiten QZ Tscharnergut	6
Bibliothek Tscharnergut	6
Ein Ausflug nach Paris	6
Orgelkonzert des Altmeisters	7
Sozial- und Beratungsdienst St. Mauritius	7
Die lassen's knallen...	7
Eine kurze Geschichte der Zeit	8
Die Bücherecke im Wulchechratzer	8
Eine Glosse von Dominik Riedo	8
Veranstaltungskalender	9

Brückenwanderung

Ausflugsziele in und um Bethlehem

In diesem Jahr stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe ein Ausflugsziel, einen Treffpunkt oder eine Sehenswürdigkeit vor. Orte, die in oder angrenzend an Bethlehem sind und zum Besuchen einladen. Haben Sie vielleicht selber einen Ort, den Sie unseren Leserinnen und Lesern vorstellen möchten? Senden Sie uns einen kurzen Erklärungstext, warum sie diesen Ort toll finden, zusammen mit einem guten, kontrastreichen Foto im Hochformat: «Redaktion Wulchechratzer», Waldmannstrasse 17a, 3027 Bern oder wulchechratzer@tscharni.ch. Vielen Dank! Die Redaktion

Wanderung an den Wohlensee

Ganz nach dem Spruch «Der Weg ist das Ziel» ist in dieser Ausgabe nicht ein Ort, sondern eine Wanderung unser Ausflugsziel. Die Wanderung über ca. 7 km dauert 2–3 Stunden und ist mit normaler Wanderausrüstung in jeder Jahreszeit problemlos machbar. Starten Sie bei der Kirche Bethlehem und gehen Sie nach Norden auf der rechten Seite der Eymattstrasse entlang, vorbei am Bau & Hobby bis zur Abzweigung und weiter den Weg nach links zum ehemaligen Zeughaus. Folgen Sie dem Kiesweg, welcher ein kleines Stück durch den Buchenwald führt. Nach dem Waldstück kommen Sie seitlich in die Eichholzstrasse, gehen Sie nach der Autobahnüberführung weiter geradeaus. Nach ca. 300 Metern fällt der Weg ziemlich steil nach unten, man wähnt sich in einer hohlen Gasse. Folgen Sie weiter dem Weg, vorbei an den Familiengärten Jordan bis zu der Anlage der Kleintierfreunde der Stadt Bern. Nun ist Vorsicht geboten! Die Eymattstrasse muss überquert werden, um zum TCS Camping zu gelangen. Am Campingplatz vorbei, erreichen Sie die Abzweigung zum Stägmattsteg, auf der linken Seite befindet sich das Bootshaus des Ruderkлубs Wohlensee. Der Weg führt weiter über den Steg, von welchem Sie einen wunderschönen Ausblick auf den Wohlensee haben und auf alles was sich darin und darauf bewegt. Am Ende des Stegs auf der rechten Seite befindet sich eine Bank zum Verweilen und Ausruhen. Nun geht es bergauf. Auf dem Trottoir auf der linken Seite der Strasse, vorbei am Stützpunkt der Wehrdienste Wohlen, erreichen Sie den alten Dorfteil von Hinterkappelen mit Bauernhäusern und Kleingewerbe. Gegenüber dem Kipferhaus befindet sich ein kleines Feuerwehr-Museum, welches Sie aber nur von aussen durch eine Scheibe sehen können. Für die Müden und Durstigen besteht nun die Möglichkeit im Bistro beim Altersheim Hausmatte oder im Restaurant Lago auszuruhen und sich zu stärken. Wer jetzt nicht mehr weiter wandern mag, kann bei der Postautohaltestelle auf das Postauto steigen und sich bequem nach Bethlehem zur Kirche fahren lassen. Die Hartgesottenen gehen über die Kappelenbrücke zurück in die Eichholzstrasse und den bekannten Weg zurück nach Bethlehem. Viel Spass beim Wandern und vergessen Sie nicht, nach rechts und links zu schauen. Es lohnt sich!

Erich Ryter



Kennen Sie Ihre Nachbarschaft?

Falls nicht, haben Sie jetzt einen Grund, das zu ändern. Denn je besser man sich kennt, desto angenehmer das Zusammenleben. Nehmen Sie den Tag der Nachbarschaft vom 25. Mai zum Anlass, um auf Ihre Nachbarinnen und Nachbarn zuzugehen und Nachbarschaft zu erleben. Der Tag der Nachbarschaft wird in vielen Gemeinden Europas regelmässig gefeiert. Die Stadt Bern lanciert gemeinsam mit der Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG) zum zweiten Mal die Kampagne, um diesen Tag auch in Bern zu realisieren. Um die Festorganisation zu vereinfachen, kann für den Tag der Nachbarschaft ein kostenloses Festkit bestellt werden, das aus Einladungskarten, Servietten und Girlanden besteht. Auf der Website der Stadt Bern sind unter www.bern.ch/tagdernachbarschaft zudem Tipps und Tricks für ein gelungenes Fest aufgeschaltet. Feiern Sie mit! Gute Nachbarschaft macht Freude und ist Voraussetzung für Solidarität und Mitverantwortung im Quartier. Der Tag der Nachbarschaft in der Stadt Bern wird ideell und finanziell mitgetragen von der Burgergemeinde Bern, dem Regionalverband Bern-Solothurn der Schweizerischen Wohnbaugenossenschaften, dem Förderverein Generationenwohnen sowie Bernmobil. Weitere Informationen unter www.bern.ch/tagdernachbarschaft sb

Beobachtung von Igel

Noch in den 1990er-Jahren konnten zahlreiche Igel in den durchgrüneten Wohnquartieren der Schweizer Städte und Agglomerationen nachgewiesen werden. Die abnehmende Anzahl Beobachtungen in jüngster Zeit lässt vermuten, dass heute weit weniger Igel in Schweizer Städten leben als vor zwanzig Jahren. Studien aus Grossbritannien beispielsweise zeigen gar einen Rückgang der Igelpopulationen von einem Drittel in den letzten zehn Jahren. Im Rahmen des Forschungsprojekts «Igel gesucht» ruft die Stadt Bern die Berner Bevölkerung dazu auf, Igelbeobachtungen online auf der Meldeplattform www.stadtwildtiere.ch einzutragen. Zusätzlich soll das Vorkommen von Igel mithilfe von sogenannten Spurentunneln untersucht werden. Solche Tunnel werden im ganzen Stadtgebiet entlang von Hecken und Blumenbeeten in Privatgärten aufgestellt und mit Farbstreifen und Papier ausgerüstet. Geht ein Igel durch einen Spurentunnel, hinterlässt er seine Fussabdrücke auf dem Papier. Auf diese Weise kann ein Nachweis für das Vorkommen eines Igel im Gebiet erbracht werden. Die Stadt sucht nun Freiwillige, welche das Projekt im Sinn von «Citizen Science» unterstützen. Ausführliche Informationen sind auf <http://bern.stadtwildtiere.ch/tiere/bern/igel-gesucht> publiziert. Informationsdienst Stadt Bern

SIE SUCHEN, WIR FINDEN.

Aktuell: Wohnungen und Autoeinstellplätze in Bern West, einzeln mietbare Tiefkühlfächer im Tscharnergut.



Ihr Partner für Immobilien

Morgenstrasse 83A, 3018 Bern
Telefon 031 996 42 52
info@dr-meyer.ch, www.dr-meyer.ch

«Königin-Bertha-Medaille» 2018

Der Verein westkreis6 (Verein zur Förderung von Bümpliz/Bethlehem/Riedbach) verleiht die Königin-Bertha-Medaille an eine Person, die im kulturellen und gesellschaftlichen Leben von Bümpliz-Bethlehem eine herausragende Leistung erbringt. Die Jury ist gespannt auf Vorschläge der lokalen Vereine und Organisationen und hofft auf eine Vielzahl von Anwärterinnen und Anwärtern. Anmeldungen mit einem kurzen Beschrieb der Leistungen sind bis 30. April an westkreis 6, Postfach 761, 3018 Bern zu richten oder per Internet unter www.westkreis6.ch westkreis6.ch

Bio-Gemüseabo für Bern-West

Im Westen von Bern entsteht ein neues Gartenprojekt. Die frisch gegründete Genossenschaft Süri solidarisches Gemüse liefert ab diesem Frühjahr jede Woche saisonales und selbst angebautes Gemüse an ihre Mitglieder. Dazu packen diese gleich selber an. Der Weiler Süri zwischen Rosshäusern und Neuenegg wird derzeit von einer wachsenden Gruppe Menschen aus der Stadt und Umgebung Bern heimgesucht. Auf dem Boden einer ehemaligen Zierpflanzengärtnerei filtern sie gemeinsam den Kompost, bauen die Treibhäuser um, säen und setzen. Bald schon werden sie das erste Gemüse in die Stadt bringen. Alle Genossenschaftsmitglieder helfen mit einem jährlichen Betriebsbeitrag und mit tatkräftiger Mitarbeit auf dem Feld. Eine Betriebsgruppe kümmert sich um die Administration, den Betrieb und – zusammen mit einer Fachkraft – um den Anbau des Gemüses. Auch die Genossenschaft selber möchte noch weiter wachsen. Sie sucht Menschen, die gerne lokales Biogemüse haben und die bereit sind, dafür anzupacken. Wer in der Genossenschaft mitmacht, kann jede Woche eine Kiste mit frischem, saisonalem und selbst angebautem Gemüse abholen. Dazu entstehen in den Quartieren von Bern Abholstationen, an denen das Gemüse deponiert wird. Was in der Kiste drin ist, hängt von der Jahreszeit ab, aber auch davon, wie die Ernte ausfällt. Die Genossenschaft Süri solidarisches Gemüse ist eine Initiative nach dem Vorbild der solidarischen Landwirtschaft. Deren Grundidee ist die direkte Zusammenarbeit von Produzierenden und Konsumierenden. Gemeinsam entscheiden sie über den Anbau. Wie in der Süri arbeiten oft alle in der Produktion mit. Und sie tragen das Risiko gemeinsam. So wird nur produziert, was wirklich gebraucht wird, Vermarktung und Preisdruck entfallen. In anderen Schweizer Städten, aber auch im Raum Bern gibt es bereits ähnliche Initiativen (Ortoloco, Soliterre, Bioabi oder Radiesli), mit denen die Verantwortlichen aus der Süri auch in Kontakt stehen. Weitere Informationen unter www.sueri.org oder per Email info@sueri.org sm

Weyermannshaus West

Das Areal Weyermannshaus West ist ein Teil des Entwicklungsschwerpunktes ESP Ausserholligen und soll zu einem attraktiven und lebendigen Quartier entwickelt werden. Innerhalb des Areals soll eine bauliche Verdichtung mit dem Schwerpunkt Wohnen und weiteren Nutzungen wie Arbeiten, Quartiersversorgung (Einkaufen, Gastronomie, Bildung, Dienstleistungen), Kultur und Begegnung realisiert werden.

Die Frage der zukünftigen Nutzung und Ausgestaltung des Areals wurde im Rahmen eines Studienauftrags diskutiert. Vier Teams haben im Dialog mit der Stadt, den Grundeigentümerinnen, Experten und einer Vertretung der Quartierkommission Bümpliz/Bethlehem QBB eigenständige Strategien und Lösungsansätze erarbeitet. Mit dem städtebaulichen Konzept liegt nun die Grundlage für die weitere Planung vor. Angedacht sind rund 80 % Wohnnutzung (800–1000 Wohnungen) und 20 % weitere Nutzungen. So soll auf dem Areal ein durchmischtes Quartier entstehen, eingebunden und vernetzt mit den angrenzenden Stadtteilen.

Die Umwandlung des ehemaligen Gewerbegebietes in ein urbanes Wohnquartier wird in mehreren Etappen in einem rund zehn Jahre dauernden Prozess erfolgen. Der Studienauftrag wurde mit vier in einem Auswahlverfahren selektierten interdisziplinären Teams durchgeführt und durch ein Beurteilungsgremium bestehend aus Experten für Architektur, Nachhaltigkeit, Städtebau, Verkehr und einer Vertreterin der Quartierkommission QBB begleitet. In einer Echogruppe wurden zudem die Bedürfnisse und Vorstellungen des Quartiers, der Nachbarschaft sowie der heutigen Mieter und Baurechtsnehmer abgeholt.

Die vier beauftragten und interdisziplinär zusammengesetzten Teams haben sehr eigenständige und charakteristische Konzeptvorschläge entwickelt und zeigten so unterschiedliche Möglichkeiten der zukünftigen Arealentwicklung auf. Das Beurteilungsgremium empfiehlt einstimmig das Konzept des Teams um Architekt Rolf Mühlethaler (Rolf Mühlethaler Architekt BSA SIA, W+S Landschaftsarchitekten, Transitec Bern AG) als Grundlage für die Weiterentwicklung des Areals. Es handelt sich dabei um eine überzeugende Strategie, wie aus der bestehenden Struktur ein neues, urbanes Quartier mit einer eigenen Identität und hoher städtebaulicher Qualität geschaffen werden kann. Bestehende Gebäude werden ebenso einbezogen wie die gewerblich geprägte Geschichte des Ortes. Die Umstrukturierung in ein gemischtes Quartier mit hoher Dichte in mehreren Bauetappen nach Verfügbarkeit und Bedarf sowie über eine längere Zeitspanne sind die wichtigen Merkmale des Konzepts, welche das Beurteilungsgremium überzeugt haben. In einem nächsten Schritt wird die Planungsvorlage erarbeitet.

Voraussichtlich im Jahre 2021 werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Bern an der Urne über die Planungsvorlage abstimmen. Bei einer Annahme der Vorlage kann im Anschluss die Realisierung in Etappen durch die Grundeigentümerinnen Post und Burgergemeinde Bern starten. Diese wird gemäss heutigem Stand der Planung rund zehn Jahre in Anspruch nehmen.

Ausstellung der Vorschläge

Alle vier Beiträge aus dem Studienauftrag werden öffentlich ausgestellt und es werden Führungen durch die Ausstellung angeboten. Am Samstag, 24. März, Ausstellung 10–15 Uhr, Führungen 10–12 Uhr an der Looslistrasse 15, 3027 Bern, 3. Stock. www.weyermannshaus-west.ch ps

**Wir suchen freiwillige
Fahrerinnen und Fahrer.**
Schenken Sie Lebensqualität dank Mobilität.



Fahren Sie mit:
031 384 02 10

Teilen Sie Lebensfreude
und begleiten Sie ältere, behinderte
oder kranke Menschen in Ihrer
Region: Als freiwillige Fahrerin oder
Fahrer vom Rotkreuz-Fahrdienst.
Melden Sie sich jetzt!

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Bern
Region Mittelland



Chantier «Bümpliz Nord-West»

Das Gebiet Bümpliz Nord-West liegt im Westen von Bern zwischen den zwei städtebaulichen Entwicklungspolen Brünnen und Ausserholligen. Es ist ein strategisch bedeutsames Gebiet mit besonderem Aufwertungs- und Entwicklungspotenzial, das entsprechend im STEK 2016 als sogenannter Chantier definiert ist. Mit dem vom Gemeinderat zuhanden des Stadtrates verabschiedeten Kredit von 825'000 Franken soll nun ein ganzheitlicher Planungsprozess für das Gebiet eingeleitet werden. Die Umsetzung dieser prioritären Massnahme des STEK 2016 soll wegweisend für künftige Gebietsentwicklungen der definierten strategisch bedeutsamen Chantiers sein. Im Vordergrund stehen bei der Gebietsentwicklung Bümpliz Nord-West die Aufwertung und bauliche Verdichtung des Zentrums Bethlehems sowie die Gewerbezone der Carlo Bernasconi AG mit grossen Umnutzungs- und Verdichtungspotenzialen. Für die umliegenden Areale, die auch Teil des Chantiers sind, haben die entsprechenden Akteurinnen und Akteure ebenfalls Verdichtungs- und teilweise Umnutzungsabsichten geäussert. Dies ermöglicht es, die verschiedenen Projekte in einer arealübergreifenden Planung aufeinander abzustimmen, die Verdichtungspotenziale bestmöglich auszuschöpfen und gleichzeitig die Verträglichkeit für das Umfeld sicherzustellen. In einem ersten Schritt soll unter Vorbehalt der Kreditgenehmigung durch den Stadtrat im Rahmen eines Studienauftrages ein arealübergreifendes städtebauliches Konzept erarbeitet werden. Es soll die erwünschte räumliche Entwicklung aufzeigen und unter anderem arealübergreifende Fragen zum Verdichtungspotenzial, zur Mobilität und zur Erschliessung, zu Freiräumen und öffentlichen Räumen und zur Infrastruktur und zu Energie und Umwelt klären. Ebenso werden die allenfalls nötigen Anpassungen der bau- und zonenrechtlichen Vorschriften geprüft.



Das städtebauliche Konzept wird gemäss dem vorliegenden Zeitplan im Jahr 2019 vorliegen und die weiteren Planungsschritte definieren. Informationsdienst Stadt Bern

ENERGIEBERATUNG STADT BERN

Wie bekomme ich
warm, ohne Kohle zu
verheizen?

Sie fragen – wir antworten:

031 300 29 29

energieberatungstadtbern.ch



Wunderplunder im Brünnenpark

Aufgrund der grossen Nachfrage ist der Kinderzirkus Wunderplunder in den Sommerferien vom 30. Juli bis 3. August wieder zu Gast in Bern-West. Gönnen Sie sich und Ihren Kindern eine erlebnisreiche Ferienwoche. Die Kinder proben täglich und krönen die Woche mit zwei Zirkusvorstellungen am Freitag. Die Zirkuswoche kostet für das erste Kind Fr. 40.-, für weitere Geschwister je Fr. 20.- (Solidaritätsbeitrag für Gutverdienende Fr. 80.- bzw. Fr. 40.-) und richtet sich an die Schulkinder aus Bethlehem und Bümpliz.



Die Anmeldung ist ab Montag, 23. April, jeweils von Mo–Fr (12–18 Uhr) an der Information im Quartierzentrum im Tscharnergut möglich. Die Teilnahmegebühr ist mit der Anmeldung zu bezahlen. Organisiert wird die Ferienwoche durch das Tagi Brünnergut, den Familiensupport Bern West, die Quartierarbeit Gäbelbach/Holenacker (VBG) und das Quartierzentrum im Tscharnergut. Mehr Informationen unter: www.gaelbach.ch, www.wunderplunder.ch oder im Quartierzentrum im Tscharnergut unter 031 991 70 55 (Mo–Fr, 12–18 Uhr) info@tscharni.ch, jr

«Umgestaltung ungenügend»

Die SP Bümpliz/Bethlehem wehrt sich gegen die geplante Umgestaltung der Kreuzung Brünnenstrasse/Bümplizstrasse mit einer Einsprache. Die Bevölkerung wurde zudem im Planungsprozess nicht berücksichtigt. Nicht nur für die Fussgängerinnen und Fussgänger, sondern auch für die Velofahrerinnen und Velofahrer ist die geplante Umgestaltung eine Verschlechterung. Obwohl die Bümplizstrasse eine wichtige Veloroute quer durch unseren Stadtteil und zum Einkaufszentrum ist, sieht das Baugesuch für die Velofahrende keine Massnahmen vor. Das Queren der Brünnenstrasse von der Fussgängerzone und auch von der Bümplizstrasse her wird neu für sie schwierig und gefährlich. Der Fussgängerübergang vor der Kantonalbank ist zudem Schulweg zum Dorfschulhaus und viele Eltern instruieren ihre Kinder, die Brünnenstrasse dort sicher zu überqueren. Durch das Bauvorhaben wird die Bümplizstrasse nun auf Kosten der Fussgängerinnen und Fussgänger verbreitert. Dies fördert unnötig die Durchfahrt von Lastwagen. Befremdend ist auch die fehlende Einbindung der Quartierbevölkerung durch das Stadtplanungsamt. Die Planung sah ursprünglich eine Aufwertung dieses Bereichs vor. Alleebäume und eine Begegnungszone zwischen Buchdruckerweg, der Kreuzung und der Cedernstrasse wurden erwogen. Eine Verkehrsführung mit Kreisel wurde diskutiert. Mit dem Bauvorhaben werden diese Absichten still begraben und die bereits verschobene Umgestaltung südlich der Cedernstrasse ausser Acht gelassen.

Szabolcs Mihalyi
SP Bümpliz/Bethlehem

Die Betreiber der schweizweit meistverkauften Autotheorie-App «iTheorie Premium» haben letztes Jahr eingeladen ihre Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer zu beurteilen. 8'000 Fahrschülerinnen und Fahrschüler haben gewählt und der Sieg im Kanton Bern ging nach Bern-West an Daniel Fehlmann von der Fahrschule Bern West. Die Fahrschüler sind sich einig: Daniel Fehlmann hat Nerven aus Stahl. Seine extrem ruhige und verständnisvolle Art begeistert nicht nur, sondern führt mit einer überdurchschnittlichen Bestehensquote von über 80% auch erfolgreich zum Ziel. Der sympathische Berner bleibt selbst in hektischen Situationen die Ruhe selbst und weiss jedes Problem auf originelle Weise anzugehen, sodass sich Fahrangst, Druck und Stress in seiner Gegenwart auflösen.

Wir gratulieren herzlich.

cm/mk

«brigitta-bewegt»

Vor kurzem wurde ich gefragt, ob und was denn an meinen Turnstunden besonders sei. Diese Frage, so dachte ich mir, sollen die Teilnehmenden meiner Gruppen gleich selber beantworten. So startete ich eine Umfrage bei meinen Gruppen. Ich fragte sie, was ihnen am Turnen besonders gefällt, sodass sie jede Woche bei jedem Wetter in die Turnhalle kommen. Von den Rückmeldungen haben sich zwei Kernaussagen herauskristallisiert: 1. Der feste Rahmen einer immer gleichen Stunde hilft mir die Selbstdisziplin aufzubringen, auch tatsächlich ins Turnen zu gehen. Gemeinsam mit anderen Menschen bin ich viel besser motiviert, mich regelmässig zu bewegen. 2. Die Stunden sind abwechslungsreich und nicht selten können wir auch herzlich lachen. Alleine zu Hause finde ich zu viele Ausreden und lustig ist es auch nicht!. Das kennen wohl die meisten von uns. Natürlich ist es den Teilnehmenden auch wichtig, fit und beweglich zu bleiben und zwar «unter professioneller Anleitung», wie sie sagen. Die meisten schätzen es denn auch korrigiert zu werden, wenn sie eine Bewegung nicht zum eigenen Wohl ausführen. Auch erklärt zu bekommen oder hingeführt zu werden, für welche Muskeln und Gelenke sie die Übungen machen – inkl. Bezug zum Alltag – wird geschätzt. «Du bist da der Profi», durfte ich unlängst entgegennehmen. Sehr selten werden Spiele gespielt und kaum Choreografien eingeübt. Wen wundert's, dass dies nicht meine Stärken sind? Doch was meinen Turnerinnen (und mir natürlich auch) besonders gefällt, sind das abwechslungsreiche Programm und immer wieder auch Feldenkrais-Elemente (Bewegungen, die mit grosser Achtsamkeit ausgeführt werden) in den Turnstunden. Nicht zuletzt ist den meisten auch der Zusammenhalt untereinander wichtig; das wöchentliche Treffen und ein kurzer Austausch. Jährlich ein kleiner Ausflug und das Weihnachtessen sind hier Tradition. Möchten Sie auch mal dabei sein? Sie können sich gerne zu einer Schnupperstunde am Mittwoch um 13.30 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut anmelden: Tel 079 654 95 16 oder info@brigitta-bewegt.ch. Wir freuen uns über neue Gesichter. Weitere Bewegungsangebote finden Sie auf der vitaswiss Homepage www.vitaswiss.ch.

Brigitta Walpen



Ich wünsche Ihnen schöne Ostertage!

Fuss- und Handpflege

Rebekka Wyssen

Keltenstrasse 23, 3018 Bern

078 953 46 36 / 031 991 63 31

Die Berner Ferien- und Freizeitaktion FÄGER ist in ihrer Art der grösste Ferienspass der Schweiz. Die breite Auswahl an Freizeitbeschäftigungen steht allen Kindern und Jugendlichen aus der Stadt Bern und den 27 angeschlossenen Partnergemeinden der Agglomeration Bern offen. Es gibt viele Veranstaltungen, die ein oder zwei Stunden dauern und zum Schnuppern und zum Ausprobieren gedacht sind. Auch dieses Jahr beinhaltet das Programm zudem eine grosse Anzahl an Tages- und Wochenveranstaltungen. Mit dem FÄGER erscheint auch der Ferienlagerkalender mit über sechzig Lagerangeboten für Schülerinnen und Schüler. Die Lager finden in der ganzen Schweiz während der Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien statt. Neu können Kinder mit dem Zirkus Schabernack in einer Zirkuswoche in der Via Felsenau eine Zirkusvorstellung ausarbeiten. Auch können Mädchen und Buben mit dem Internetprogramm «Scratch» selber programmieren lernen oder sie stellen sich einem 24h-Seilparkabenteuer. Bei einem weiteren Angebot sind sie als Jungreporterinnen und Jungreporter mit dem Radio «Antenne» am Musikfestival Bern unterwegs. Das Kulturprojekt Musikfestival Bern findet in Zusammenarbeit mit dem Berner Kulturhaus visavis, Radio Rabe und Zuhören Schweiz statt und wird unter anderem von Kultur Stadt Bern gefördert.

Wo erhalte ich die Fäger-Zeitung?

Die Fäger-Zeitung wird in der Woche vom 5. März an allen öffentlichen Schulen in der Stadt Bern und in den 27 Partnergemeinden verteilt. Erhältlich ist sie auch bei der Kinder-, Jugendförderung und Gemeinwesenarbeit des Jugendamtes der Stadt Bern im Berner GenerationenHaus am Bahnhofplatz 2, im Loeb beim Kundendienst, bei Bern Tourismus im Bahnhof und in den Bethlehemergemeinschaftszentren. Sie kann zudem auch unter Telefon 031 321 60 40 bestellt werden. Anmeldungen für Veranstaltungen, Kurse oder Ferienlager sind ab dem 8. März unter «faeger.ch» möglich. Weitere Veranstaltungen, die es aus terminlichen Gründen nicht rechtzeitig in die FÄGER-Zeitung geschafft haben, werden laufend auf «faeger.ch» aufgeschaltet. Informationsdienst Stadt Bern

Gäbelbach/Holenacker



Bibliothek Gäbelbach

Die Quartierbibliothek Gäbelbach und die Quartierarbeit (VBG) öffnen in den Frühlingsferien ihre Türen für ein spezielles Ferien-Programm (ab 6 Jahren):

Di 10.4. 14.30–17 Unsere eigene Schatzkiste basteln
Di 17.4. 14.30–17 Figuren mit Steckperlen basteln
Do 19.4. 9.30–11 Lesemorgen für Antolinprofis und
und solche, die es werden möchten

Während der Bibliotheks-Öffnungszeiten findet zudem ein Bibliothekswettbewerb statt.

Indoorspielplatz im Quartierwohnzimmer

Jeweils montags und donnerstags (9., 12., 16. und 19. April) von 13–17 Uhr: Das Spielzimmer ist für alle ohne Altersbeschränkung geöffnet - nebenan gibt's Tee und Kaffee für die Eltern.

Pantomime-Theater im Quartierwohnzimmer

Jeweils mittwochs von 14–17 Uhr: Wir spielen gemeinsam die Geschichte von «Aladin» und basteln uns Masken. Ein Projekt von Westwind für Kinder der 1.–4. Klasse. tp



Öffnungszeiten QZ Tscharnergut

Café Tscharni:	Montag–Freitag:	8.30–18 Uhr
Informationsstelle:	Montag–Freitag:	12–18 Uhr
Freizeitwerkstätten:	Montag–Freitag:	14–18 Uhr
	Samstag:	9–17 Uhr

An Karfreitag und Ostermontag, 30. März und 2. April hat das ganze Haus geschlossen. Während den Frühlingsferien (7.4.–21.4.) haben wir normal geöffnet.

Nur noch eine Telefonnummer

Ab sofort sind das Quartierzentrum, das Café Tscharni und die Freizeitwerkstätten nur noch unter einer einzigen Nummer erreichbar: 031 991 70 55. mk

Bibliothek Tscharnergut

Die Bibliothek Tscharnergut hat während den Frühlingsferien (7.4.–21.4.) geschlossen. Und zum Vormerken: am Freitag 4. Mai, um 19 Uhr wird Marc P Sahli an einer Lesung mit Apéro seine Kurzgeschichten vorstellen. Weitere Informationen publizieren wir in der nächsten Ausgabe des Wulchechratzers. tp/mk

Ein Ausflug nach Paris

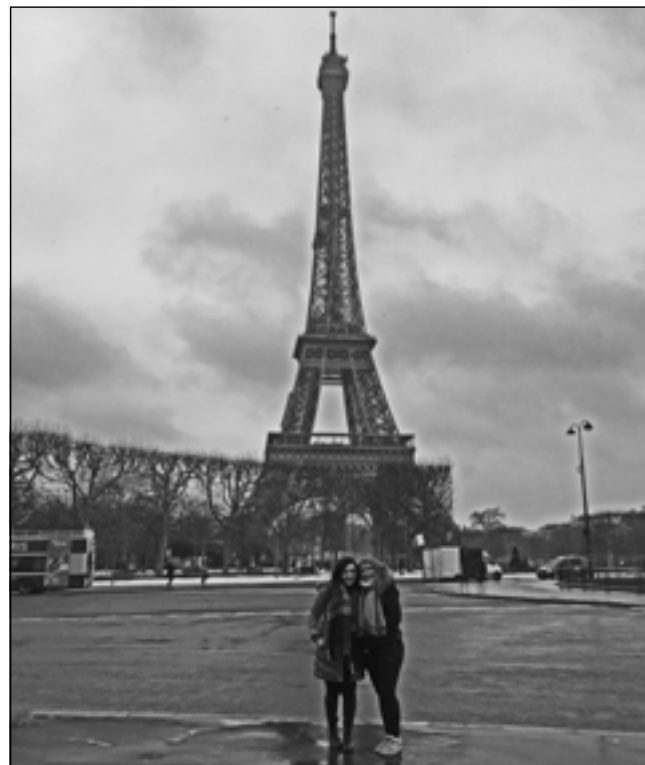
Unsere KV-Auszubildende Zeliha Kul wird diesen Sommer ihren Abschluss machen und befindet sich nun in den Abschlussvorbereitungen und -prüfungen. Wir wünschen ihr viel Erfolg und alles Gute. Im Rahmen dieser Vorbereitungen konnte sie einen Intensiv-Kurzaufenthalt in Paris absolvieren um ihre Französischkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen. Ein Bericht über ihre Erlebnisse soll ihr auch die Gelegenheit zur Anwendung der deutschen Sprache geben und hier Platz finden, auch wenn sich Paris ganz knapp ausserhalb des Einzugsgebietes des Wulchechratzers befindet. mk

Paris - Die Stadt der Sehenswürdigkeiten

Schon immer wollte ich mal die Stadt Paris sehen, weil sie so beliebt ist. Viele Menschen lieben diese Stadt. Doch ist es wirklich so? Kann man in Paris so viel sehen und erleben?

Im Februar ging ich für eine Woche nach Paris, um einen Sprachaufenthalt zu machen. Wie schon erwähnt, faszinierte mich die Stadt immer wieder, weil ich sehr viel Schönes und Romantisches gehört habe, wie z. B «die Stadt der Liebe». Als ich in Paris ankam, war es sehr kalt und trüb. Doch weil ich so aufgeregt war, bemerkte ich nicht einmal die Kälte. Als Erstes suchten meine Augen nach dem Eiffelturm, aber dann kam es mir in den Sinn, dass Paris eine sehr grosse Stadt ist und der Turm jetzt irgendwo sein könnte. Auf jeden

Fall, schaute ich mich um und sah sehr viele grosse und alte Gebäude. Es war sehr speziell und aufregend, weil wir hier in der Schweiz keine solchen Gebäude haben. Ich genoss die Hinfahrt sehr, weil ich anderswo war. Am Abend, als ich bei der Gastfamilie ankam, zeigte mir die Gastmutter als erstens den Eiffelturm aus dem Fenster. Es war ein grossartiges Gefühl.



Die Gastmutter war auch eine sehr tolle und nette Dame. Am Abend erzählte sie mir von der Stadt und erklärte mir den Stadtplan. Dann am Montagmorgen begann die Schule. Wir hatten eine intensive Woche. Nach der Schule hatten wir die Möglichkeit, den Tag oder den Abend nach unserem Bedürfnis zu gestalten. Wir waren zum Beispiel in grossen Shoppingcentern oder wir machten eine Tour durch die Stadt. Einige von uns besuchten Musicals oder Theater. Auf jeden Fall wurde es uns nie langweilig. Für mich war die ganze Woche ein schönes Ereignis. Leider konnte ich nicht sehr viel sehen, weil wir schlechtes und sehr kaltes Wetter hatten. Ich möchte aber die Stadt noch einmal besuchen, wenn es wieder wärmer ist und ich mehr Zeit habe. Natürlich habe ich auch die Schattenseiten von Paris gesehen, aber diese gibt es leider überall auf der Welt. Ich persönlich fand es sehr interessant und aufregend. Ich möchte mich noch einmal bei meiner Gastmutter für die tolle, kurze Zeit herzlich bedanken. Wenn ihr Zeit und Lust habt, dann besucht mal diese grossartige Stadt. zk

Beratungsstelle in Bern West

Wir bieten am Mittwoch zwischen **14 Uhr und 17 Uhr 30** kostenlose Beratungen zu Problemen bei der Arbeit und mit Behörden an. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu spezialisierten Fachstellen.

Termine April 2018

4. April / 25. April

sowie an weiteren Mittwochen, die nicht in die Schulferien fallen.

Jeweils im Quartierzentrum Tscharnergut

Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung



Bäckerei-Konditorei Sterchi

Unsere Filiale in Bümpliz:
Bottigenstrasse 46 (gleich neben
der Haltestelle Statthalterstrasse)

Die Osterhasen sind los!

Entdecken Sie unsere
hausgemachten Schoggihasen
und süssen Geschenkideen
für Ostern.





Orgelkonzert des Altmeisters

Es gibt kaum einen Ort auf dieser Erde, wo der aus dem Luzernischen stammende Orgelvirtuose Olivier Eisenmann nicht aufgetreten ist. Über 20 Tonträger hat der hochproduktive Interpret eingespielt, nicht mitgezählt die zahllosen Radio- und Fernsehaufnahmen im In- und Ausland. Seine Konzertprogramme sind wohldurchdacht und immer wieder mit kaum bekannten Meistern bestückt. Das Konzert wird eröffnet mit einem Präludium von Fanny Hensel-Mendelssohn, einem selten gehörten Werk, gefolgt von der 6. Sonate ihres Bruders Felix Mendelssohn. Daran schliesst sich ein weiteres selten gespieltes Werk von G.A. Merkel an: Introduction und Doppelfuge op. 41, ein romantisches Werk mit grosser Intensität und Ausdruck der Kompositionskunst des Autors. Nach zwei kleineren Bijoux des allseits bekannten G.J. Rheinberger folgt eine Partita des hierzulande eher selten gespielten Egil Hovland über einen Osterchoral und als krönender Abschluss die Improvisation über ein Thema Anton Bruckners des bisher kaum entdeckten Spätromantikers Joseph Messner, ein musikalisch-österreichisches Erlebnis im Stile Regers.



Genauer finden Sie unter www.ref-kirche-bethlehem.ch.
So, 25. März, 17 Uhr in der Ref. Kirche Bethlehem, Eintritt am

Sozial- und Beratungsdienst St. Mauritius

Nach der Pensionierung von Antoinette Kost bin ich die neue Sozialarbeiterin in der Pfarrei St. Mauritius. Seit meiner Kindheit bin ich verwurzelt in der Pfarrei und seit einem halben Jahr wohne ich in Bern West. Es ist für mich eine grosse Freude, nun als Mitarbeiterin aktiv am Pfarreleben teilzunehmen und mich in «meinem» Quartier beziehungsweise Stadtteil zu engagieren. Die Zusammenarbeit mit den Bewohnenden von Bern West und aus den weiteren Gebieten unserer Kirchgemeinde erlebe ich als sehr spannend, zuweilen auch herausfordernd und immer sehr lehrreich. Gemeinsam mit all den engagierten Quartierarbeitenden möchte ich mich für die Anliegen und Bedürfnisse der Bewohnenden in Bern West einsetzen. Dabei habe ich die einmalige Chance, von dem guten, tragfähigen Netzwerk zu profitieren, welches Antoinette Kost in den 14 Jahren ihrer Tätigkeit in unserer Pfarrei aufbauen konnte. Gerne stehe ich auch Ihnen während meiner Arbeitszeiten für eine Beratung oder ein Gespräch zur Verfügung:



Montag/Mittwoch, 8–17 Uhr, Dienstag/Freitag, 8–12 Uhr.
Für eine Terminvereinbarung bin unter der Telefonnummer 031 990 03 23 erreichbar und Sie finden mich im Pfarrhaus der Pfarrei St. Mauritius. Ich freue mich auf viele interessante Begegnungen.

Andrea Siegrist

Leser schreiben



Die lassen's knallen...

... jeweils in der Silvesternacht, als wäre es der 1. August, dies hat allerdings mit Lebensfreude und guten Wünschen gar nichts mehr zu tun und ist in jeder Hinsicht ungesund für Mensch, Tier und Umwelt. Diese lärmige, stinkende, schlechte Gewohnheit ist eingerissen und ganz klar ein Geschäft und soll es wohl auch bleiben. Doch wir Anderen sind damit nicht einverstanden und gehen absolut einig mit R. Lauer aus dem Leserbeitrag im *Wulchechratzer* vom 25.1.2018. Warum eigentlich darf so schikanöse Ware wie diese Donnerschläge produziert und verkauft werden? Die dann ebenso schikanös nach Mitternacht mitten im Quartier gezündet werden. Das tönt dann wie Krieg und gehört verboten. Die Verantwortlichen sind gefordert. Schaltet euch ein und nehmt uns Geplagte ernst. Kehren wir doch zu den guten (alten) Bräuchen zurück!

K. Probst

Bethlehemacker

Der Leserbrief in der Januarausgabe des *Wulchechratzers* über die Knallerei an Silvester scheint den Nerv von vielen unserer Leserinnen und Leser getroffen zu haben. Wir geben der Bevölkerung in Bethlehem gerne eine Plattform, um ihre Meinung kundzutun. Da wir aber der Meinung sind, dass dieses Thema nun zur Genüge abgehandelt wurde, werden wir keine weiteren Leserbriefe mehr zu diesem Thema veröffentlichen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Die Redaktion



**BESTATTUNGSDIENST
OSWALD KRATTINGER AG**

031 991 11 77

info@krattingerag.ch
www.krattingerag.ch
Bümplizstrasse 104B, 3018 Bern-Bümpliz



vitadoro 

Notrufdienst
Sicherheit zuhause
und unterwegs
www.notrufdienst.ch

vitadoro ag
Kornweg 17
3027 Bern
Tel. 031 997 17 77
info@vitadoro.ch
www.vitadoro.ch



Eine kurze Geschichte der Zeit



Physik und Kosmologie sind keine Sache, die für Laien leicht verständlich ist. Es gibt aber Leute, denen gelingt es, selbst die kompliziertesten Sachverhalte einfach und verständlich zu vermitteln, nur ein Interesse muss vorhanden sein und Neugierde darauf, wie das Universum funktioniert. Das Buch «Eine kurze Geschichte der Zeit» von 1988 befasst sich mit diesen Fragen, unserer Vorstellung vom Universum,

Raum und Zeit, Schwarzen Löcher, Ursprung und Schicksal des Universums, aber auch der Frage woher wir kommen und was unser Platz im Universum ist. Das Buch war eines der ersten seiner Art, welches die wirklich komplizierten Theorien in eine verständliche Sprache übersetzte und auch Personen ohne Vorkenntnisse Begriffe wie Relativitätstheorie und Quantenmechanik vermittelte. Wie der Autor selber sagte: «Man hat mir gesagt, dass jede Gleichung in dem Buch die Verkaufszahlen halbiert. Ich beschloss also, auf mathematische Formeln ganz zu verzichten.» Kein Wunder, dass es sich über 10 Millionen Mal verkaufte, in 40 Sprachen übersetzt wurde und 237 Wochen lang die Bestsellerliste der New York Times anführte. Das vor 30 Jahren erschienene Buch ist sicher nicht mehr in allen Belangen aktuell, aber für Laien und Einsteiger immer noch geeignet. Stephen Hawking hat auch noch weitere populärwissenschaftliche Bücher geschrieben, die auch aktuellere Erkenntnisse verarbeiten, doch mit seinem ersten Buch wurde er berühmt ein «Popstar der Physik» und hat somit gezeigt, dass auch «ein Nerd cool sein kann».

Der Autor

Der britische Physiker Stephen William Hawking starb am 14. März im Alter von 76 Jahren. Anfang 20 erhielt er die Diagnose ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) und ihm wurden nur noch ein paar Jahre zu leben prophezeit. Er schlug dem Tod 55 Jahre lang ein Schnippchen. Seit 1968 war er auf einen Rollstuhl angewiesen, 1985 verlor er die Fähigkeit zu sprechen und konnte nur noch mit einem Sprachcomputer verbal kommunizieren, welcher er am Schluss nur noch durch Augenbewegungen steuern konnte, alle anderen Körperteile waren gelähmt. Aber er hat sich weder in sich zurückgezogen noch sich nur in sein Fachbereich vertieft und abgeschottet. Er nahm am Leben teil, war offen und interessiert. Nicht nur in den welbewegenden Themen, auch in ganz trivialen Bereichen: Ob Auftritte in populären Serien (Simpsons, Futurama, StarTrek, Big Bang Theory), Mitarbeit bei Musikstücken (Pink Floyd, Monty Python) Parabelflüge der NASA, Ansprachen vor dem Konzil des Vatikans oder Besuche bei Präsidenten: Er hat sich nie unterkriegen lassen, hat nicht nur einfach weitergemacht, sondern auch nie seinen Humor verloren. Seine physikalischen Theorien mögen zu hoch für uns sein, aber die Freude am Leben trotz aller Beeinträchtigungen, ist etwas, das wir alle trotzdem von ihm lernen können. mk

Die Bücherecke im Wulchchratzer

Es sind alle dazu eingeladen, uns eine Rezension ihres Lieblingsbuches zu senden: Maximal 400 Wörter an: Wulchchratzer, Waldmannstr. 17a, Postfach 379, 3027 Bern, wulchchratzer@tscharni.ch. Marcel Knöri

Eine Glosse von Dominik Riedo

«Als Schriftsteller dürften Sie für den Block schon mal etwas liefern, es gibt da den Wulchchratzer...» So von der Nachbarin animiert, schrieb der im Gäbelbach lebende Dominik Riedo, Autor von 21 Büchern, erst einen Beitrag in Form einer Buchrezension und nun erscheint regelmässig eine Glosse von ihm im Wulchchratzer. Weitere Informationen zum Autor unter www.dominikriedo.ch

Warum ich gerne im Gäbelbach lebe VI

Wünsche können so einfach sein. Ob sie aber gross sind oder klein, das soll sonst jemand beurteilen. Denn vor einiger Zeit, als ich im Hauseingang 70 meine Waschkarte neu aufladen lassen wollte, war ich bereits im Lift und die Türe schwang schon zu, als ich sah, wie ein älterer Herr langsam die Treppe hochkam. Ich hielt die Türe fest und öffnete nochmals. Er dankte und meinte dann: «Ich bin halt nicht mehr der Jüngste, wissen sie. Jetzt fehlen mir nur noch 14 Jahre bis zum runden Hundert. Das möchte ich gerne noch erleben.»

Ich wusste nicht so recht, was ich sagen sollte, überlegte auch kurz an den nur 14 Jahren herum (denn vor 14 Jahren war ich noch am Studieren gewesen, während ich mich jetzt schon als in der tatsächlichen Mitte des Lebens stehend sehen würde; oder man sage das einmal einem 14-jährigen Jugendlichen), bevor ich vielleicht etwas zu offen antwortete: «Was erwarten Sie sich denn von diesen Jahren noch? Ich bin ja selbst schon öfters ernsthaft krank, aber ich würde wenigstens, wenn ich schon weiterleben dürfte, noch ein wenig mitspielen wollen im Weltgeschehen, und wenn es nur per Internet von zuhause aus wäre.» Er aber antwortete: «Ach wissen Sie, ich bin wirklich schon zufrieden, wenn ich noch zusehen darf, wie es meinen Kindern und Grosskindern geht. Oder einfach, wie sich die Welt weiterdreht. Doch Sie haben schon auch recht. Hätte ich früher mehr Ehrgeiz entwickelt, würde ich vielleicht jetzt ebenfalls mehr verlangen. Aber das geht vielen im Alter so: Wir dachten früher ‚weni mol‘ und ‚weni mol‘, also so ‚weni mol d‘Chend em Chendergarte ha‘ oder ‚weni mol pensioniert be‘, dann könnten wir dann dies oder das tun, uns endlich unseren Interessen widmen, reisen. Aber plötzlich ist man pensioniert und weiss gar nicht, wie es passiert ist. Oder warum man nicht mehr unbedingt Lust hat, auf anstrengende Reisen zu gehen. Dann sitzt man dann da, schaut etwas fern oder bereitet sich auf die Besuche aus der Welt vor.» Die Liftfahrt war zwar kurz, aber was soll man auf so etwas sagen? Ich werweisste etwas, um dann recht bieder abzuschliessen mit: «Hm, andere sterben halt viel früher. Von daher ist das bestimmt schon eine Leistung. Ich werde ziemlich sicher viel früher aufgeben...»

Er schien nicht ganz gehört zu haben oder übergang das, denn als der Lift in seinem Stock hielt, verabschiedete er sich ohne weiteren Kommentar, nur einen schönen Tag wünschte er mir noch, sehr freundlich. Ich aber überlegte mir, als der Lift mich ganz nach oben brachte, ob das wohl das seltsamste Gespräch gewesen war, das dieser Lift schon mitbekommen hatte. – Ich kam schliesslich zur Auffassung, dass es vermutlich noch viel wildere Dinge gegeben haben mochte. Denn was geschieht nicht alles Mögliche in einem Lift, der etwa 40 Wohnungen bedient: Es wird gezügelt damit und darin vielleicht gesungen, andere zeigen den vorbeifahrenden Wänden nach einer gerade beendeten Beziehung ihr verzweifertes Gesicht, wieder andere küssen sich darin das erste Mal und nicht wahr, wer will schon wissen, was alles geschehen mag, wenn er mal steckenbleibt, irgendwo zwischen dem siebten und dem neunten Stock? dr

- **Aktion gegen Rassismus**
Mittwoch, 21. März ab 13.30 Uhr, Dorfplatz Tscharnergut
Freitag, 23. März, 14 - 17 Uhr, in der Begegnungszone
Bümpliz, «Ganz Fest gegen Rassismus!!!»
- **Alterstreff (Seniorenachmittag)**
Freitag, 23. März, 14.30 Uhr im Saal des Reformierten
Kirchgemeindehauses Bethlehem.
- **Seniorentanz im Quartierzentrum im Tscharnrgut**
Freitag, 23. März und 27. April, 14–17 Uhr
- **Orgelkonzert von Olivier Eisenmann (Weggis)**
Sonntag, 25. März, 17 Uhr in der Ref. Kirche Bethlehem.
Werke von Fanny u. Felix Mendelssohn, G.A. Merkel, G.J.
Rheinberger, J. Messner u.a. Eintritt frei, Kollekte.
Montag–Mittwoch, 9.–11. April, 9–16.15 Uhr in der Ref.
Kirchgemeinde Bethlehem. «Kinder- und Jugendbibeltage
Wunderwäut – Wäutwunder»
- **Spiele für Ältere**
Dienstag, 3. April, 14.30–16.30 Uhr im Café mondial
- **Tanzen für alle**
Freitag, 6. April, 19.30 Uhr, im Pfarreizentrum St, Mauritius
- **Treff für Jungseniorinnen und Jungsenioren**
Mittwoch, 11. April, 9–11 Uhr im Café Tscharni.
- **Seniorenachmittag**
Donnerstag, 12. April, 14.30 Uhr, Film im Pfarreizentrum
St, Mauritius
- **Ökumenischer Singnachmittag**
Freitag, 13. April, 14.30–16.30 Uhr, im Reformierten
Kirchgemeindehaus Bethlehem
- **Lesung von Marc P Sahli**
Freitag 4. Mai, um 19 Uhr in der Bibliothek Tscharnergut.
- **Mütterzentrum Bern-West**
Di 3.4. 14–16 Kreativer Nachmittag mit Frauen
Fr 6.4. 15.30–16 Freitagsgeschichte
Mo 23.4. 15–15.30 Kindersingen
15.30–17 Frauentreffen
Di 24.4. 15–16.30 Kreativer Nachmittag mit Frauen
Fr 27.4. 15.30–16 Freitagsgeschichte
16–17.30 BEA - Streiten JA, aber FAIR!
Mo 30.4. 15–15.30 Kindersingen
15.30–17 Frauentreffen
18–20 Treffen für Alleinerziehende

**Gesundheit,
Ernährung
und Kosmetik.**

Wir beraten Sie gerne!

Gratis Hauslieferdienst!

**TSCHARNERGUT
APOTHEKE**

Fellerstrasse 28 | CH-3027 Bern | Tel. 031 992 45 49 | Fax 031 994 21 35
Webseite www.tscharnergut-apotheke.ch | E-Mail info@tscharnergut-apotheke.ch

«Der Wolchechratzer», Nr. 701

Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.
Redaktion und Herstellung: Debora Binda, Marcel Knöri, Christian Koch, Zeliha Kul, Nadia Maeder, Peter Muster, Erich Ryter, Christine Seelhofer, Otto Wenger, Ernst Wermuth. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. *Herausgeber:* Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Bethlehem-Leist, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. *Adresse:* Waldmannstrasse 17a, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, www.tscharni.ch, wulchechratzer@tscharni.ch. *Postcheckkonto:* 30-31003-9, «Der Wolchechratzer», Bern. *Auflage:* 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.-. Insertionspreise: 1/8-Seite Fr. 60.-, 1/4-Seite Fr. 120.-, 1/2-Seite Fr. 240.-, 1/1-Seite Fr. 480.-. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt. *Druck:* Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. *Redaktions- und Insertionsschluss:* 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). *Erscheinungsdatum:* 4. Donnerstag im Monat.